

## PRESSEMITTEILUNG

Leinfelden-Echterdingen, 27.06.2016

### **Heimat(en) (er)finden: durch lebendiges Lernen**

#### **Jahrestagung der baden-württembergischen Volkshochschulen zum Thema Heimat**

Dem Migrationsbericht der Bundesregierung zufolge steigt die Zuwanderungsquote in Deutschland seit zwei Jahren deutlich. Aufgrund zahlreicher Krisenherde in der Welt sind Millionen von Menschen auf der Suche nach Asyl. Gebraucht und gesucht werden Orte, an denen man in Sicherheit und Frieden leben kann, neue Zuhause, neue Heimaten. Ob Übergangsheimat, Wahlheimat oder Ursprungsheimat: In Zeiten der Globalisierung hat der Heimatbegriff viele Dimensionen und Bedeutungen.

Bei allen Versuchen, „Heimat“ zu definieren oder auch neu zu (er)finden, steht die subjektive Komponente des „Sich-heimisch-Fühlens“ im Vordergrund. Und hier kommen die Volkshochschulen ins Spiel: Sie sind nicht nur kommunale Orte des Lernens und der Bildung, sie sind ebenso Orte der lebendigen menschlichen Begegnung. An den Volkshochschulen findet nicht nur gemeinsames, soziales Lernen, also Lernen miteinander, sondern darüber hinaus auch Lernen *voneinander* statt. „Die Volkshochschule als lebendige Begegnungsstätte macht aus Einwohnern eines Ortes teilnehmende und mitwirkende Bürgerinnen und Bürger der Kommune. Sie setzt dem zunehmenden Verlust an Orientierung menschliche Verbundenheit entgegen, indem sie Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher sozialer Milieus und unterschiedlicher Kulturen zusammenführt“, so Dr. Hermann Huba, Direktor des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg.

Mit dem Titel „Heimat(en) (er)finden“ legt die Jahresversammlung des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg am 7. und 8. Juli 2016 in Bad Mergentheim ihren Fokus auf das aktuelle Thema Heimat(suche). Die Volkshochschule Bad Mergentheim ist diesjährige Gastgeberin für die Delegierten der 172 baden-württembergischen Volkshochschulen und ihre Tagungsgäste. Mit ihrem Themenschwerpunkt schlägt die Tagung gleichzeitig einen Bogen zu den „Heimattagen Baden-Württemberg“, die dieses Jahr in Bad Mergentheim stattfinden. Die Position der Volkshochschulen hat der Volkshochschulverband in der beigefügten „Bad Mergentheimer Erklärung“ zusammengefasst.

Im Fachvortrag beim öffentlichen Teil der Jahrestagung wird sich Prof. Dr. Beate Mitzscherlich von der Westsächsischen Hochschule Zwickau mit der Frage befassen, wie Beheimatungsprozesse gelingen und welchen Beitrag dazu die Volkshochschulen – auch, aber nicht nur in den Sprachkursen für Zugewanderte – leisten und leisten können. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion, an der die bildungspolitischen Sprecher der im Landtag vertretenen Fraktionen teilnehmen, werden die Vortragsinhalte und aktuelle weiterbildungspolitische Fragen erörtert. Die zur Tagung veröffentlichte Leistungsbilanz des vergangenen VHS-Arbeitsjahres wird ebenfalls Thema sein. Kultusstaatssekretär Volker Schebesta, MdL hält eine Ansprache. Als Moderator führt Dr. Wolfgang Niess vom SWR durch die Tagung.

Die öffentliche Jahrestagung beginnt am 8. Juli um 9.30 Uhr im Großen Saal des Kurhauses Bad Mergentheim. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen. Im Anschluss findet um 13.00 Uhr eine Pressekonferenz statt.

Zum Volkshochschulverband Baden-Württemberg gehören 172 Volkshochschulen mit 738 Außenstellen. Die Einrichtungen vor Ort bieten ein flächendeckendes Netz an vielfältigen Angeboten zur Allgemeinbildung, zur Gesundheitsbildung, in den Sprachen, zum Thema Integration und zur beruflichen Qualifizierung sowie in der Alphabetisierung und Grundbildung. Informationen über die Arbeitsfelder der Volkshochschulen finden Sie auf der Homepage des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg: [www.vhs-bw.de](http://www.vhs-bw.de).

**Kontakt:** Kathrin Lepold, Pressestelle, Volkshochschulverband Baden-Württemberg e. V.  
Telefon: (07 11) 7 59 00 - 60, E-Mail: [lepold@vhs-bw.de](mailto:lepold@vhs-bw.de)

---

**Bad Mergentheimer Erklärung** des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg  
anlässlich seiner Jahrestagung am 7./8. Juli 2016 in Bad Mergentheim

## Heimat(en) (er)finden

Heimat ist zunächst der Ort, in den ein Mensch hineingeboren wird. In Zeiten der Globalisierung und entsprechender Mobilität verliert die räumlich-geographische Dimension jedoch an Bedeutung. Heimat wird psychologisch gesehen als subjektives Empfinden einer gewissen Geborgenheit oder sozial definiert als besondere Verbundenheit mit Menschen, bei denen man sich heimisch fühlt. Heimat hat auch eine zeitliche Dimension und ist eng mit Kindheits-erinnerungen verbunden. Noch weiter gefasst entstehen nicht-ortsgebundene Heimatgefühle zuweilen auch im Sich-Heimisch-Fühlen in einer Sprache.

Jeder Mensch kennt mindestens eine dieser Heimatdimensionen aus eigener Erfahrung. Ein Mensch kann also sehr wohl mehrere Heimaten erleben und mehrere Heimaten finden, ja sie gar erfinden.

Dass der Heimatbegriff gerade in der heutigen Zeit eine Renaissance erlebt, in der durch Kriege, politische Umwälzungen und Umweltkatastrophen Millionen von Menschen aus ihrer Heimat flüchten, um in einem sicheren Land Asyl und Schutz zu suchen, kann also nicht überraschen. Viele Menschen müssen ihr Ursprungsland um des blanken Überlebens willen verlassen und entscheiden sich für eine Wahlheimat. Sie brechen in eine neue Welt auf und lassen dabei häufig Hab und Gut sowie geliebte Menschen zurück. In der Fremde packt sie dann entweder die Sehnsucht, wieder in die Heimat zurück zu finden, also das Heimweh. Oder es gelingt ihnen, im Aufnahmeland eine neue Heimat zu finden oder sich neue Heimaten zu erfinden.

Hierbei können Volkshochschulen als traditionelle Orte der Integration, als Begegnungsstätten für Einheimische wie für Migrantinnen und Migranten behilflich sein.

Mit ihren vielfältigen Bildungsangeboten stehen die Volkshochschulen allen sinnvollen Interessen, allen Bevölkerungsgruppen, allen sozialen Milieus und allen Altersstufen offen. Dadurch tragen sie nicht nur zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung bei, sondern ebenso zum sozialen Miteinander in der Kommune.

Volkshochschule bedeutet soziales Lernen, Lernen in Gemeinschaft und Lernen von Gemeinschaft. Damit setzt sie dem Verlust an Bindung und Orientierung Verbindlichkeit und Verbundenheit entgegen: Bildung und Heimat durch lebendige Begegnung.